

PAWCER - Public Attitudes to Welfare, Climate Change and Energy in the EU and Russia: European Social Survey (ESS); Kognitiver Pretest

Neuert, Cornelia; Meitinger, Katharina; Stiegler, Angelika; Beitz, Clara; Schmidt, Robin

Veröffentlichungsversion / Published Version

Arbeitspapier / working paper

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Neuert, C., Meitinger, K., Stiegler, A., Beitz, C., & Schmidt, R. (2017). *PAWCER - Public Attitudes to Welfare, Climate Change and Energy in the EU and Russia: European Social Survey (ESS); Kognitiver Pretest*. (GESIS-Projektbericht, 2017/02). Mannheim: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.17173/pretest56>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more Information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

PAWCER – Public Attitudes to Welfare, Climate Change and Energy in the EU and Russia – European Social Survey (ESS)

Kognitiver Pretest
Januar/Februar 2017

*Cornelia Neuert, Katharina Meitinger,
Angelika Stiegler, Clara Beitz & Robin Schmidt*

GESIS-Projektbericht 2017|02

**PAWCER – Public Attitudes to Welfare,
Climate Change and Energy in the EU
and Russia –
European Social Survey (ESS)**

Kognitiver Pretest
Januar/Februar 2017

*Cornelia Neuert, Katharina Meitinger, Angelika Stiegler,
Clara Beitz & Robin Schmidt*

GESIS-Projektberichte

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
Survey Design and Methodology
Postfach 12 21 55
68072 Mannheim

Phone: +49 (0) 621 1246 - 227 / - 225

Fax: +49 (0) 621 1246 - 100

E-Mail: katharina.meitinger@gesis.org / cornelia.neuert@gesis.org

DOI: [10.17173/pretest53](https://doi.org/10.17173/pretest53)

Zitierweise

Neuert, C.; Meitinger, K. et. al. (2017): „European Social Survey“. Kognitiver Pretest. GESIS Projektbericht. Version: 1.0. GESIS – Pretestlabor. Text. <http://doi.org/10.17173/pretest53>

Inhalt

	Seite
1 Vorbemerkung und Ziel des Pretests.....	5
2 Stichprobe.....	6
3 Durchführung der Interviews/Methode im Pretest.....	7
4 Ergebnisse.....	8
In der Politik spricht man manchmal von "links" und "rechts". Wo auf der Skala auf dieser Liste würden Sie sich selbst einstufen, wenn 0 für links steht und 10 für rechts?.....	8
Der Staat sollte Maßnahmen ergreifen, um Einkommensunterschiede zu verringern.	12
5 Glossar: Kognitive Techniken	15

1 Vorbemerkung und Ziel des Pretests

PAWCER – Public Attitudes to Welfare, Climate Change and Energy in the EU and Russia

Ziel des PAWCER-Projekts ist die ländervergleichenden Erforschung der Einstellungen zum Wohlfahrtsstaat sowie zu Klimawandel und Energie, um das Verständnis von Konflikt, Identität und Erinnerung zu vertiefen. Ländervergleichende Analysen von Umfrage- und Kontextdaten untersuchen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Europa und Russland sowie konvergierende oder divergierende Trends in diesen Themenbereichen. Die Untersuchung basiert auf der Analyse bestehender und noch zu erhebender Umfragedaten. Die Daten werden im Rahmen des European Social Survey (ESS) erhoben, einer zweijährlich durchgeführten akademischen Befragung. Das Projekt wird gefördert durch die Initiative ERA.Net RUS Plus.

Für das oben beschriebene Projekt sollen zwei Fragen in einem kognitiven Pretest auf ihre Verständlichkeit geprüft werden. Zu diesem Zweck wurde das GESIS-Pretestlabor mit der Durchführung des kognitiven Pretests beauftragt. Ansprechperson auf Seiten des Projektes war Frau Dr. Scheuer von GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.

2 Stichprobe

Anzahl der kognitiven

Interviews: 10

Auswahl der Zielpersonen: Quotenauswahl.

Quotenplan: Die Auswahl der Testpersonen erfolgte nach den folgenden Kriterien:
Alter (18 – 38 Jahre, 39 – 59 Jahre, 60 – 80 Jahre) und Geschlecht.

Geschlecht	Alter 18 – 38	Alter 39 – 59	Alter 60 – 80	Summe
Männer	2	2	1	5
Frauen	2	1	2	5
GESAMT	4	3	3	10

Zentrale Merkmale der Testpersonen:

Testpersonen- Nr. ¹	Geschlecht	Alter	Geburtsland	Geburtsland Vater	Geburtsland Mutter
01	männlich	38	Deutschland	Deutschland	Deutschland
02	männlich	21	Deutschland	Deutschland	Deutschland
03	männlich	47	Deutschland	Deutschland	Deutschland
04	männlich	52	Deutschland	Deutschland	Österreich
05	männlich	81	Deutschland	Deutschland	Deutschland
07	weiblich	23	Deutschland	Deutschland	Deutschland
08	weiblich	32	Deutschland	Deutschland	Deutschland
09	weiblich	56	Deutschland	Deutschland	Deutschland
11	weiblich	61	Ukraine	Rumänien	Ukraine
12	weiblich	64	Deutschland	Deutschland	Deutschland

¹ Die Testpersonen-Nummern 06 und 10 wurden nicht vergeben.

3 Durchführung der Interviews/Methode im Pretest

Feldzeit:	02. Februar bis 10. Februar 2017
Anzahl der Testleiter:	5
Im GESIS-Pretestlabor durchgeführte Tests (Videoaufnahme):	10
Vorgehensweise:	Einsatz eines Evaluationsfragebogens
Befragungsmodus:	PAPI
Eingesetzte kognitive Techniken:	General Probing, Specific Probing, Emergent Probing.
Testpersonenhonorar:	30 Euro

4 Ergebnisse

Zu testende Frage :

1. In der Politik spricht man manchmal von "links" und "rechts".

Wo auf der Skala auf dieser Liste würden Sie sich selbst einstufen, wenn 0 für links steht und 10 für rechts?

Häufigkeitsverteilung (N=10)

Antwort	Anzahl TP
00 Links	-
01	-
02	2
03	2
04	-
05	5
06	1
07	-
08	-
09	-
10 Rechts	-
Keine Angabe	-
Weiß nicht	-

Eingesetzte kognitive Techniken:

General Probing, Specific Probing, Emergent Probing.

Befund:

Die Hälfte der zehn Testpersonen stufte sich auf der Links-Rechts-Skala in der exakten Mitte auf Wert fünf ein (TP 01, 05, 07, 11, 12). Eine Testperson (TP 03) wählte den Wert sechs, und jeweils zwei Testpersonen ordneten sich auf der linken Skalenhälfte auf den Werten zwei (TP 02, 09) und drei (TP 04, 08) ein. In diesem Zusammenhang ist jedoch auffällig, dass zwei der Testpersonen zuerst andere Skalenwerte ausgewählt hatten. Testperson 07 stufte sich zuerst auf Wert sechs ein und bevorzugte nach genauerer Überlegung den Wert fünf, da dieser Wert neutraler ist („Ich habe jetzt länger darüber nachgedacht und ich sehe mich eher in der Mitte von Links und Rechts, da ich weder links noch rechts bin.“). Auch Testperson 11 korrigierte den ursprünglich gewählten Skalenwert von zehn auf fünf, beziehungsweise würde einen Wert zwischen fünf und sechs bevorzugen. Ihre ursprüngliche

Wahl für den Wert 10 begründet sie folgendermaßen: *„Weil ich von links keine Ahnung habe. Gehört habe ich es, aber konkret, was die treiben... Ich weiß nur, dass die links keine große Sympathie haben. Die versuchen alles Mögliche, aber kommen trotzdem nicht durch. Ohne Erfolg.“* Dahingegen rechtfertigt sie ihren finalen Skalenwert (5,5) mit fehlendem politischen Interesse (*„Wenn jemand überhaupt kein Interesse hat, der platziert sich am besten in der Mitte.“*).

Einige Testpersonen äußerten sich auch spontan zu der Links-Rechts-Skala. Insbesondere Testperson 03 lehnt eine Abfrage der politischen Orientierung anhand der Links-Rechts-Skala ab und würde stattdessen das hayeksche Wertedreieck bevorzugen (*„Es gibt von Hayek die Verfassung der Freiheit. Da gibt es ein Dreiecks-Modell. Man sagt, wir haben Leute, die das Individuum in den Mittelpunkt stellen, Leute die die Gemeinschaft und die Gruppe in den Mittelpunkt stellen. Das ist ein wunderbares Modell. Da hat man drei Richtungen. Da hat man die national-konservativen, dann hat man die rechts-liberalen, links-liberalen, Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten. Das Ding ist wunderbar, um solche Szenarien darzustellen.“*). Zudem äußerten einige Testpersonen aufgrund ihres fehlenden politischen Interesses Unbehagen mit diesem Item:

- *„Oh, Politik. Das sind immer die gefährlichen Fragen. Wie war die Frage nochmal? [...] Politik ist absolut nicht meine Welt.“* (TP 01)
- *„Oh Gott, voll politische Fragen. [Lacht], fast unerträglich. [Stöhnt] Da kenne ich mich nicht aus.“* (TP 07)
- *„Bitte quälen Sie mich nicht mit Politik.“* (TP 11)

Die Testpersonen wurden zudem aufgefordert, ihre Antwortwahl noch etwas näher zu erläutern. Die fünf Testpersonen, die den Antwortwert fünf gewählt hatten, gaben auf diese Nachfrage unterschiedliche Begründungen ab. Zwei der Testpersonen (TP 05, 12) entschieden sich für den Skalenmittelpunkt, da sie sowohl sozialliberal als auch konservativ eingestellt sind und diesen Punkt als eine Art „Mittelwert“ zwischen diesen Ausrichtungen sahen (*„Ich meine, ich bin einigermaßen sozial eingestellt. Es bewegt mich eben, dann die vier oder die drei zu nehmen. Auf der anderen Seite [...] bin ich etwas konservativ. Das geht dann mehr Richtung 6 und 7.“*). Dahingegen bevorzugte Testperson 01 den Skalenwert fünf, weil sie unparteiisch ist, Testperson 07, weil sie weder links noch rechts ist und Testperson 11, weil sie sich nicht für Politik interessiert.

Auch die Testpersonen, die andere Werte als den Skalenmittelpunkt ankreuzten, erläuterten ihre Antwortwahl. Testperson 03 wählte den Antwortwert sechs, weil sie sich selbst im konservativen Bereich ansiedelt. Die zwei Testpersonen, die sich auf dem Wert zwei verorteten (TP 02, 09), begründeten dies einerseits mit ihrem eigenen politischen Hintergrund (TP 09: *„Falkengruppe gegründet mit 14, im Bezirksrat mit 16 und Sondergenehmigung, sehr aktiv in der Partei zu der Zeit.“*) und andererseits mit der von den einzelnen Parteien vertretenen Sozialpolitik (TP 02). Die zwei Testpersonen, die den Antwortwert drei wählten, nannten das eigene politische Denken (TP 04) sowie die Verortung bestimmter Parteien auf der Skala (TP 08: *„Ja klar hat man dabei auch immer eine Partei eher vor Augen und weiß selbst die Parteien, die man eher wählen würde, auch wo die sich eher verorten“*) als Erklärung.

Einige Befragte erläuterten auch, wie sie die Skala bei der Wahl des Antwortwertes verwendet haben. Die meisten Testpersonen verwendeten hierbei die Skalenmitte als Ankerpunkt:

- *„Ich habe erstmal geguckt, von 0 bis 10, wo ist die Mitte. Die Mitte ist 5. Und dann hab ich mich ein bisschen links eingeordnet und hab dann geguckt, 2/3 ist das wo ich mich sehe und 3 ist perfekt.“* (TP 02)
- *„Das ist eine gute Frage. Im ersten Schritt habe ich überlegt, das ist eine ungerade Skala [...]. 5 ist die Mitte aus dem Empfinden heraus, ich tendiere eher nach rechts und habe überlegt, was steht rechts außen. Dann hab ich die Skalenwerte von 6-10 Gruppierungen zugeordnet. Und*

die NPD ist 9, der Ku-Klux-Klan ist 10 [...]. Da habe ich abgestuft, ich bin irgendwo bei 6." (TP 03)

- „Ich bin davon ausgegangen, 5 ist die Sozialdemokratie, dann bin ich noch ein bisschen mehr links." (TP 04)
- „Ich habe erstmal abgezählt, wie viele Kategorien ich habe. Um herauszufinden, ob wir eine Mitte haben oder nicht, aber das mache ich bei allen Skalen so. [...] Ich habe erstmal geguckt, ob es einen Mittelpunkt gibt bei dieser Skala oder halt nicht, und dann habe ich mich da verortet." (TP 08)

Dahingegen verorteten sich einige der Teilnehmer (TP 09, 11, 12) aufgrund der Skalenendpunkte auf der Skala. Testperson 12 erläutert hierzu: *„Also rechts überhaupt nicht, das weiß ich ja, was das bedeutet. Links weiß ich auch, die sind mir zu ‚lenor-gespült‘. Also 4 oder 5.“*

Die Befragten wurden ebenso danach gefragt, was es für sie bedeutet, wenn jemand sich links, in der Mitte bzw. rechts einordnet. Bei dieser Nachfrage nannten die Befragten eine Vielzahl an unterschiedlichen Bedeutungen für die verschiedenen politischen Richtungen. Für die Befragten bedeutet eine Einordnung auf der linken Seite der Skala, dass diese Person der sozialen Gerechtigkeit besondere Bedeutung zumisst (TP 02, 04, 09), dass sie ein Sozialist bzw. Kommunist ist (TP 02, 05) und für Arbeitnehmerrechte einsteht (TP 02). Befragte assoziierten mit dem linken Skalenendpunkt ebenso die Ideen der Gemeinschaft und Egalität (TP 03), sowie der Offenheit und Toleranz (TP 09) und des Umweltschutzes (TP 02, 08). Zudem schrieben die Befragten „links“ eine weltoffene und internationale Orientierung (TP 03, 08) zu, die sich auch in einer Globalisierungs- und EU-freundlichen Position widerspiegelt (TP 08). Testperson 12 sieht die „Linken“ als zu *„lenor-gespült und wischi-waschi“* an, und Testperson 07 konnte hier aufgrund mangelnder Kenntnisse keine Antwort geben (*„Kann ich leider nicht beantworten. Ich kenn mich da nicht so gut aus. Weiß ich nicht. Unmöglich zu sagen.“*).

Dahingegen setzten die Befragten den rechten Skalenendpunkt einer konservativen (TP 02) und nationalen (TP 02, 09) Ausrichtung gleich, die sich Europäisierungs- und Globalisierungsbestrebungen verschließt (TP 08). Befragte dachten auch an Begriffe, wie Nationalstolz (TP 08), Nationalsozialismus (TP 09) und beschrieben „Rechts“ als *„totalitär“* (TP 04), *„rassistisch“* und *„diskriminierend“* (TP 02, 04), sowie *„radikal“* bzw. *„rechtsradikal“* (TP 07, 12). Testperson 03 definierte rechts als *„die Gemeinschaft meiner Gruppe, in der alle gleich sein sollen und besser als die anderen.“* Zwei Testpersonen (TP 02, 05) ordnen rechts eine extrem kapitalistische Einstellung zu.

Obleich die Befragten eine deutliche Vorstellung von der Bedeutung von „links“ und „rechts“ hatten, scheint dies für die „Mitte“ nicht der Fall zu sein. Zwar nennen zwei der Befragten konkrete Assoziationen wie Liberalismus, freie Marktwirtschaft (TP 02) und Sozialdemokratie (04), doch die restlichen Befragten beschreiben die Bedeutung der politischen Mitte in sehr vagen Begriffen wie *„sich in der Mitte treffen“* (TP 01, 05, 08, 12), *„ausgeglichen“* (TP 12), *„neutral“* (TP 07), *„unentschlossen“* und *„Ist-Zustand“* (TP 08).

Zusätzlich wurden die Testpersonen nach politischen Themen gefragt, die ihrer Meinung nach üblicherweise von der Linken, der Rechten und der Mitte vertreten werden. Ein typisches politisches Thema der Linken war für die Befragten soziale Gerechtigkeit im Allgemeinen (TP 04, 08, 09), und Lohngerechtigkeit, Vermögensgerechtigkeit (TP 03) und Steuergerechtigkeit (TP 09) im Speziellen. Drei Testpersonen dachten in diesem Kontext an eine liberale Asyl- und Flüchtlingspolitik (TP 01, 08, 12) und zwei Testpersonen an die Unterstützung sozial Schwacher durch die Bereitstellung von sozialem Wohnraum und Arbeitslosengeld/Hartz IV (TP 02, 12). Weitere den Linken zugeordnete politische Themen waren die Umwelt (TP 07) und die Familie (TP 09). Befragte nannten bei dieser Nachfrage auch Schlagwörter wie Verstaatlichung (TP 05), *„das Gegenteil von Elite“* (TP 03) und *„EU-Freundlichkeit“* (TP 08).

Diametral entgegengesetzt hierzu schrieben die Testpersonen der Rechten eine restriktive Flüchtlings- und Integrationspolitik zu (TP 01, 02), sowie Ausländerfeindlichkeit (TP 04, 09, 12) und eine auf das Nationale fokussierte Politik, die sich in wirtschaftlichem Protektionismus und Widerstand gegen die EU und den EURO äußert (TP 08). Des Weiteren sahen einige Testpersonen die Themen der Rechten geprägt von einer Besserstellung der Mehrheitsbevölkerung (TP 07, 09, 12), elitärem Denken, Abgrenzung und einem „Denken in Strukturen und Ordnung“ (TP 03). Testperson 02 dachte ebenso an die „Geschichtliche Verarbeitung der deutschen Geschichte“ und eine konservative Familienpolitik. Testperson 05 verbindet mit der Rechten eine liberale Wirtschaftspolitik.

Bezüglich der politischen Themen der Mitte dachten die Testpersonen an wirtschaftliche Themen (TP 02, 04), wie „minimale Steuern für alle“ und „minimales Eingreifen der Politik in die Marktwirtschaft“ (TP 02), und Soziales (TP 04). Testperson 05 nannte zudem ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitgebern (TP 05). Die restlichen Testpersonen verbinden keine klaren politischen Themen mit der Mitte und umschreiben entweder die politischen Themen der Mitte vage (TP 12: „was die Kanzlerin macht“) oder können keine Themen nennen. Testperson 03 unterstellt der Mitte, dass die „keine Aussage [haben]. Mitte gibt es nicht.“ und Testperson 01 sieht die Mitte als „unparteiisch“ an. Testperson 07 und 09 geben an, dass sie keine Ahnung haben, für welche politischen Themen die Mitte steht. Interessanterweise hat Testperson 07 auf der Skala den Wert fünf, also die politische Mitte, gewählt.

Zuletzt wurden die Testpersonen nach politischen Parteien gefragt, die links, rechts oder in der Mitte angesiedelt sind. Den linken Skalenendpunkt assoziieren die meisten Testpersonen mit der Linken (TP 02, 03, 04, 05, 07, 08, 09) und vereinzelt mit der der DKP, der KPD (TP 04), den Grünen (TP 07), der SPD (TP 09) und der FDP (TP 12). Einige Testpersonen stufen die Grünen (TP 05, 11) und die PDKP (TP 04) als eher links ein. Für die Testpersonen sind die SPD (TP 01, 03, 04, 07, 11), die CDU/CSU (TP 01, 03, 08, 12), die FDP (TP 02, 04, 05, 09) und die Grünen (TP 01, 12) Parteien der Mitte. Auf dem rechten Skalenspektrum verorteten einige Befragte die CDU/CSU als eher rechts (TP 04, 05, 11) bzw. rechts (TP 09). Rechts wurden zudem die AfD (TP 01, 02, 04, 07, 08, 09), die NPD (TP 03, 04, 05, 09, 12) und die Republikaner (TP 12) eingestuft. Testperson 04 nannte in diesem Kontext ebenso Pegida und die Reichsdeutschen.

Tabelle 1 Parteieneinordnung auf Links-Rechts-Skala (Anzahl Testpersonen)

Links	Eher links	Mitte	Eher rechts	Rechts
Die Linke (8)	Die Grünen (2)	SPD (5)	CDU (3)	AfD (6)
DKP (1)	PDKP (1)	CDU/CSU (4)		NPD (5)
KPD (1)		FDP (4)		CSU (1)
Die Grünen (1)		Die Grünen (2)		Republikaner (1)
SPD (1)				
FDP (1)				

Zu testende Frage :

2. Bitte schauen Sie jetzt auf diese Liste und sagen Sie mir, wie sehr Sie der folgenden Aussage zustimmen oder wie sehr Sie diese ablehnen.

Der Staat sollte Maßnahmen ergreifen, um Einkommensunterschiede zu verringern.

Häufigkeitsverteilung (N=10)

Antwort	Anzahl TP
Stimme stark zu	3
Stimme zu	4
Weder noch	-
Lehne ab	2
Lehne stark ab	1
<i>Weiß nicht</i>	-
<i>Keine Angabe</i>	-

Eingesetzte kognitive Techniken:

General Probing, Specific Probing, Emergent Probing.

Befund:

Die Mehrzahl der Testpersonen gibt an, dass sie der Aussage stark zustimmen (TP 04, 07, 11) oder zustimmen (TP 01, 02, 05, 08). Zwei Testpersonen lehnen die Aussage ab (TP 09, 12) und eine Testperson lehnt sie stark ab (TP 03). Keine Testperson wählt die Antwort „weder noch“.

Testpersonen, die der Aussage (stark) zustimmen, begründen ihre Antworten meist damit, dass ihrer Meinung nach die Unterschiede in den Gehältern zwischen Arm und Reich verringert werden sollten bzw. dass der Staat dafür sorgen muss, dass alle Bürger einen ausreichenden Lebensstandard haben (TP 01, 02, 04, 07, 08, 09):

- „Zum Beispiel, dass der Mindestlohn steigt. Dass jeder Haushalt mit oder ohne Kinder in jedem Beruf überleben kann. Dass es nicht so weit kommt wie in Amerika, dass man vier bis fünf Jobs täglich macht, um über die Runden zu kommen.“ (TP 01)
- „Ich finde wichtig, dass Leute mit geringem Einkommen Unterstützung vom Staat bekommen. Mir geht es persönlich sehr gut. Meiner Familie geht es auch sehr gut. Wir brauchen zum Glück keine Unterstützung vom Staat. Ich finde es wichtig, dass es allen Leuten in Deutschland, uns geht es allen so gut, dass man es hinbekommen müsste, dass es allen relativ gut geht. Und ich finde auch, man bräuchte mehr Unterstützung, die auch Familien unterstützen. Weil wenn ich jetzt z.B. sehe, dass Leute, die Hartz IV bekommen und zwei Kinder haben, genau so viel Geld bekommen, wie Leute, die arbeiten gehen und zwei Kinder haben. [...] Es kann nicht sein, dass Leute, die arbeiten weniger Geld rausbekommen, als Leute, die nicht arbeiten. (TP 02)

- „Da ist mir die soziale Ungerechtigkeit eingefallen. Dass es immer größer wird, die Spalte zwischen Arm und Reich. Auch was Gehälter und Einkommen angeht.“ (TP 04)
- „Dem stimme ich stark zu, da die Kluft zwischen den Armen und Reichen größer wird, statt kleiner und deswegen sollte man dagegen was tun.“ (TP 07)
- „An Mindestlohn zum Beispiel, dass der Staat den Unternehmen in gewisser Weise einen Riegel davor schieben soll, dass wenn die Leute arbeiten, dass sie auch genügend Geld kriegen, um von dem Job zu leben.“ (TP 08)
- „Zum Beispiel die Rente, die Leute sind so unzufrieden.“ (TP 11)

Eine Testperson geht dagegen auf Geschlechterunterschiede in den Gehältern ein: *„Ich meine schon, dass da Punkto Frauen und Männern, dass er da ein bisschen korrigieren kann. Das ist ein Sektor, wo durchaus der Staat eingreifen soll, wenn es Missverhältnisse gibt. Aber im Endeffekt haben wir ja das alles. Wo jetzt die größte Lücke [ist], das sehe ich zwischen Frauen und Männern.“* (TP 05).

Testpersonen, welche die Aussage (stark) ablehnen, begründen ihre Antwort entweder damit, dass sie eine Einmischung des Staates nicht befürworten oder damit, dass dies auch in der eigenen Verantwortung / der Verantwortung der Bürger liegt:

- „Das Eingreifen des Staates ist prinzipiell eine ganz schlechte Sache. Der Staat greift nur dann ein, so haben es sich zumindest die Erfinder der sozialen Marktwirtschaft gedacht, wenn es zu Ausrutschern kommt. Wenn Marktversagen vorliegt. Und Einkommensunterschiede, da braucht der Staat nicht einzugreifen.“ (TP 03)
- „Weil ich denke, in Bezug auf den Mindestlohn, das ist ziemlich in die Hose gegangen. Im Endeffekt zahlen Firmen jetzt Mindestlohn und der Staat muss trotzdem draufzahlen. Eben durch Hartz IV. Und ich denke mal, das ist nicht Sinn der Sache, wenn die Gewerkschaften anständige Tarifverträge durchsetzen würden und dementsprechend wieder mehr Leute in der Gewerkschaft wären, dann glaube ich, wäre das viel einfacher. Und dass nämlich dann jeder von seinem Gehalt auch wirklich leben könnte.“ (TP 09)
- „Also ich finde das allerhand, das liegt doch in jedem eigenen Ermessen, ich hocke mich doch nicht auf die Couch, dass der Staat mich ernährt. [...] Der Staat ist doch nicht für alles da, ich muss doch auch für mich gerade stehen und Verantwortung tragen.“ (TP 12)

Auf die Nachfrage, was geeignete Maßnahmen wären, um Einkommensunterschiede zu verringern, werden zum einen „Regulierungen durch Steuern (oder Gehälter)“ (5 TPs) genannt, wie eine „Reichenssteuer“ (TP 08, 11), „Steuererleichterungen für Geringverdiener“ (TP 02) oder die „Deckelung von Managergehältern“ (TP 04) bzw. den „Mindestlohn hoch“ (TP 01). Zum anderen wird „der Zugang zum Arbeitsmarkt“ als geeignete Maßnahme betrachtet (4 TPs). Dies soll durch eine bessere (Aus-)Bildung (TP 03, 12), aber auch durch eigene Fortbildung realisiert werden (TP 12). Testperson 04 zählt dazu auch, dass man Arbeitsplätze in Deutschland behalten und nicht ins Ausland verlagern soll und TP 05, die vor allem an Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern gedacht hat, hält die Bereitstellung von mehr Betreuungsplätzen für eine geeignete Maßnahme, so dass Frauen weiterhin arbeiten können, auch wenn sie Kinder haben.

Testperson 09 sieht die Verantwortung an dieser Stelle weniger beim Staat, sondern bei den Gewerkschaften, die durch den Abschluss von „anständigen Tarifverträgen“ dafür sorgen könnten, dass die Menschen „von ihrem Gehalt auch wirklich leben können“.

Testperson 07, die der Aussage in Frage 2 „stark zustimmt“, gibt an, keine Maßnahme zu wissen, die der Staat ergreifen könnte, um Einkommensunterschiede zu verringern.

Abschließend wurden die Testpersonen gefragt, ob Sie bei dieser Frage eher an arme oder an reiche Menschen gedacht haben. Insgesamt fünf Testpersonen haben vor allem an „arme“ Menschen gedacht

(TP 01, 02, 08, 11, 12), eine Testperson gibt an, an „reiche“ Menschen gedacht zu haben (TP 04) und eine an „beide“ gleichermaßen (TP 07). Die übrigen drei Testpersonen geben an, weder an „arme“ noch an „reiche“ Menschen gedacht zu haben, sondern an „die Mittelschicht“ (TP 09), „Frauen“ (TP 05) oder an *„Menschen, die bereit sind, Leistung zu erbringen. Ich hab an die Menschen gedacht, die bereit sind zu arbeiten, [...] und das soll belohnt und entlohnt werden“* (TP 03).

5 Glossar: Kognitive Techniken

Think Aloud	<p>Technik des lauten Denkens:</p> <p><i>„Bitte sagen Sie mir bei der folgenden Frage alles, an was Sie denken oder was Ihnen durch den Kopf geht, bevor Sie die Frage beantworten. Sagen Sie bitte auch Dinge, die Ihnen vielleicht unwichtig erscheinen. Die Frage lautet:“</i></p>
Comprehension Probing	<p>Nachfragen zum Verständnis, z.B.:</p> <p><i>„Was verstehen Sie in dieser Frage unter ‚einer beruflichen Tätigkeit mit hoher Verantwortung?‘“</i></p>
Category Selection Probing	<p>Nachfragen zur Wahl der Antwortkategorie, z.B.:</p> <p><i>„Sie haben bei dieser Frage angegeben, dass sie „voll und ganz“ zustimmen. Können Sie Ihre Antwort bitte begründen?“</i></p>
Information Retrieval Probing	<p>Nachfragen zur Informationsbeschaffung, z.B.:</p> <p><i>„Wie haben Sie sich daran erinnert, dass Sie in den letzten 12 Monaten [...] mal beim Arzt waren?“</i></p>
General/Elaborative Probing	<p>Unspezifisches Nachfragen, z.B.:</p> <p><i>„Können Sie mir Ihre Antwort bitte noch etwas näher erläutern?“</i></p>
Specific Probing	<p>Spezifisches Nachfragen, z.B.:</p> <p><i>„Sie haben bei dieser Frage mit „Ja“ geantwortet. Bedeutet das, dass Sie bereits für Ihre Familie auf Möglichkeiten zum beruflichen Weiterkommen verzichtet haben oder dass Sie gegebenenfalls verzichten würden, dies bislang aber noch nicht getan haben?“</i></p>
Emergent Probing	<p>Spontanes Nachfragen als Reaktion auf eine Äußerung oder ein Verhalten der Testperson, z.B.:</p> <p><i>„Sie haben gerade die Stirn gerunzelt und gelacht als ich Ihnen die Antwortoptionen vorgelesen habe. Können Sie mir bitte erläutern, warum Sie das getan haben?“</i></p>
Paraphrasing	<p>Testpersonen geben den Fragetext in ihren eigenen Worten wieder:</p> <p><i>„Bitte wiederholen Sie die Frage, die ich Ihnen vorgelesen habe, noch einmal in Ihren eigenen Worten.“</i></p>
Confidence Rating	<p>Bewertung der Verlässlichkeit der Antwort, z.B.:</p> <p><i>„Wie sicher sind Sie, dass Sie in den letzten 12 Monaten [...] mal beim Arzt waren?“</i></p>